

fizit war schon bei L. Böhnisch, Jugendarbeit in der Diskussion (München 1973), festzustellen. Demnach nimmt der Band eher die Jugendarbeit in den Gemeinden in den Blick, ganz im Sinn des (neuen) Jugendhilferchts.

Die einzelnen Beiträge sind von unterschiedlichem Wert; von theoriebegründeter Darstellung über interessante Berichte bis zum Pamphlet (etwa über die „feministische Jugendarbeit“). Vorausgesetzt wird in allen Texten jene Beurteilung von Jugend, wie sie für den fünften Jugendbericht (1980) charakteristisch ist: Jugend als Problem- oder Sozial-

fall. Die gleichzeitige unkritische Übernahme einer „bedürfnisorientierten Jugendarbeit“ (78, 234 u. ö.), deren Fragwürdigkeit auch nicht durch Berufung auf die Hypothesen von Th. Ziehe abgeschwächt wird, verschärft nur in der Beurteilung den Konflikt zwischen objektiven Tatbeständen und subjektiven Dispositionen. Abschließend: der Band spiegelt die Urteile (und leider auch die Vorurteile) einer Gruppe professionalisierter Jugendarbeiter, die in unserem Staat nicht ohne Einfluß sind. Gerade deshalb sollte er zur Kenntnis genommen werden. *R. Bleistein SJ*

## ZU DIESEM HEFT

WALTER KERN, Professor für Fundamentaltheologie an der Universität Innsbruck, greift die zentralen Probleme der Grundwertediskussion auf. Er fragt, wie die Grundwerte inhaltlich näher zu bestimmen sind, wer ihr Träger ist und welchen Beitrag Staat, Kirche und politische Parteien leisten müssen.

WOLFGANG BERGSDORF zeigt anhand der verschiedenen Funktionen der Medien, welche Bedeutung die Massenkommunikation im politischen Prozeß sowohl parlamentarischer Demokratien wie totalitärer Systeme spielt. In einem größeren Zusammenhang stellt er diese Probleme dar in dem Buch „Die vierte Gewalt. Einführung in die politische Massenkommunikation“, das in diesem Jahr im Verlag Hase & Koehler Mainz erscheint.

Unter Verwendung neuen Materials greift LUDWIG VOLK das Thema seines Aufsatzes vom Oktoberheft 1966 „Die Fuldaer Bischofskonferenz von der Enzyklika ‚Mit brennender Sorge‘ bis zum Ende der NS-Herrschaft“ nochmals auf. Er vervollständigt seine Ausführungen nach der Seite der damals ausgesparten Kapitel der Euthanasie-Aktion (1940/41) und des Klostersturms (1941). Ein zweiter Beitrag im nächsten Heft wird sich mit der Haltung des Episkopats zur Judenvernichtung befassen.

Die aus München stammende Charlotte Lady Blennerhassett (1843–1917) war vielleicht die klügste katholische Schriftstellerin ihrer Zeit, obwohl sie kaum mehr bekannt ist. Sie war auch an den geistigen Auseinandersetzungen der Katholiken vor und nach dem Ersten Vatikanischen Konzil durch ihren Kontakt mit den führenden Männern des liberalen Katholizismus und der Konzilsopposition lebhaft beteiligt. VICTOR CONZEMIUS, Professor für Kirchengeschichte an der Theologischen Fakultät Luzern, schildert Leben und Werk dieser bayerischen Kosmopolitin.

Die Überlegungen von DIETER EMEIS, Professor für Pastoraltheologie an der Universität Münster, wollen das Gespräch zwischen Ärzten in der Psychiatrie und Seelsorgern anregen und weiterführen. Er verarbeitet Erfahrungen mit psychisch kranken Menschen, die mit ärztlicher Therapie zu tun haben und zugleich seelsorgliche Hilfe suchen.